

Präsident D.D. Asmussen auf der Evangelischen Woche in Flensburg.

Eigenbericht der »Rheinischen Post.«

Ausgabe Nr. 81 vom 11. Oktober 1947.

Die Glocken aller Flensburger Kirchen läuteten vor wenigen Tagen die Evangelische Woche ein. Die Kirche will in ernster Stunde Mittler sein zwischen Gott und den bedrängten Menschen, sie will Mutlosen und Verzweifelten beweisen, dass Gott nicht schweigt, sondern auf alle Lebensfragen im Evangelium Antwort gibt.

Hohe Vertreter ausländischer Kirchen nahmen an den Veranstaltungen teil. Alle waren überzeugt von ihren deutschen Glaubensbrüdern in vielem lernen zu können. »Deutschland hat den Kampf gegen den Nationalismus, der uns noch bevorsteht, geführt. Niemals darf sich die Kirche vom Staat überwinden lassen.« Prof. Bodensiek (USA.) fügte hinzu, dass er die deutsche Kirche um ihre schweren Kämpfe, denen Amerika wahrscheinlich erlegen wäre, fast beneide. Das Thema »Welt ging verloren - nur in Deutschland?« behandelten in der überfüllten 700jährigen Marienkirche Bischof Noack (Dänemark) Hauptpastor Kiewow (Schweden) Reverend Goodschild (England) und Professor Bodensiek. Die Frage wurde allgemein negativ beantwortet. Wie fast überall wurden auch in Dänemark und Schweden Kirche und Religion im Leben der meisten Menschen nur noch eine geringe Rolle spielen. Der eigentliche Grund hierfür sei in der Leere des modernen Menschen zu finden. Auch das amerikanische Volk und das Christentum Amerikas haben kein Recht, mit Stolz und Genugtuung auf die letzten zwei Jahre zurückzublicken. »Dass Amerika die Austreibung von 14 Millionen Deutschen aus den Ostgebieten hingenommen hat, ist ein Schandfleck für die christliche Welt!« rief Prof. Bodensiek aus. »Es besteht kein Unterschied zwischen den Völkern, alle sind schuldig, alle sind verstossen, alle warten auf den Heiland, er allein heilt alle gleichermaßen.«

DD. Hans Asmussen, Präsident der Evangelischen Kirche in Deutschland, stellte die grosse Frage an die Kirche: »Gehört Luther vor das Nürnberger Gericht? Ist die Kirche Luthers für Nationalsozialismus, Staatsvergottung und Zusammenbruch verantwortlich?« Diese Behauptung wurde nach der Kapitulation von Karl Barth aufgestellt. »Ihr Lutheraner seid Antidemokraten, verkappte Kapitalisten, Reaktive, Antisozialisten und Nationalsozialisten«, lautete seine Anklage. Präsident Asmussen wies darauf hin, dass die Grundlinien von Luthers Lehre natürlich nicht das Geringste mit ~~Luther~~ Adolf Hitler zu tun hätten, aber dennoch habe sich die Kirche einer grossen Gefahr ausgesetzt. Sie habe mehrfach dem Totalitarismus den Weg geebnet und der staatlichen Sphäre ein zu starkes Gewicht zugebilligt. Das Schlagwort »Religion ist Privatsache« stamme zwar bestimmt nicht von Luther, aber es habe nun einmal Adolf Hitler viel geholfen. Im übrigen habe gerade Luther ein sogenanntes »Wächteramt« der Kirche vertreten, das weder in die Ideenwelt Hitlers noch Lenins passen würde. »Ich glaube bei Luther gelernt zu haben«, führte der Präsident aus, »dass das Wächteramt ohne Ansehen der Person ausgeübt werden muss. Ich sehe ein, dass die Kirche Fehler begangen hat, indem sie sich nicht leidenschaftlicher gegen die Konzentrationslager eingesetzt hat, aber ich schaudere ebenso bei dem Gedanken an die KZs., die es heute noch gibt. Damit, « bemerkte Präsident Asmussen abschliessend, »wollte ich die Kompliziertheit die-

dieser Frage betonen. Die Entscheidung aber fällt auf einer ganz anderen Ebene, und diese Entscheidung gilt dann für Zeit und Ewigkeit."

An den weiteren Gesprächen der Wochen beteiligten sich u.a. auch Dr. Weisser vom Zonenbeirat, sowie der bekannte Pädagoge Prof. Bohne.

R.B.